

# Diese Kleider sind der Hammer

Er schneidert für Frau und Männer gleichgut. Das hat **Stephan Görner**, der mit dem PR-Experten **Sven Müller** die erfolgreiche Aktion „Kleider machen Leute“ ins Leben gerufen hat, jüngst wieder gezeigt. Er fertigte Maßanzüge für **Sabine Geist**, eine Gestalterin für visuelles Marketing, und den Schankwirt **Christoph Löwer** an, der auch Betriebsleiter des Brauhauses „Henninger am Turm“ ist. Für das Photoshooting stach der 40-Jährige ein Fass an.

So auch Sabine Geist, die eigens aus ihrer geliebten legeren Kombination aus Jeans und T-Shirt stieg, um in das zweiteilige Damenkostüm Marke Görner zu schlüpfen. Sie ist, wie Christoph Löwer auch, eins von zwölf Amateur-Modells, die für die Botschaft Anerkennung, Wertschätzung und Respekt für außergewöhnliche oder sogar gefährliche Berufe sowie den Menschen, die sie ausüben, im Rampenlicht der „Kleider machen Leute“-Kampagne stehen.

es darum geht, die kleinen und großen Events kreativ zu planen und zu gestalten. „Eine körperlich anstrengende Arbeit auf der Leiter mit Akkuschrauber und Imbus ist mir nicht fremd. Zehn Jahre mache ich dies nun schon. Auch die Abbaueiten spät nachts nach den Veranstaltungen machen mir nichts aus. Hauptsache die Kunden sind zufrieden und wertschätzen unsere Teamarbeit“, sagt Sabine Geist.



**Stadtgeflüster**  
Enrico Sauda, Redakteur

Auch für die Charity-Gala „Kleider machen Leute“ zugunsten der Leberecht-Stiftung dieser Zeitung am 10. November wird sich das „Geister-Team“ um die Saal-Tisch-, Lounge- und Blumendekoration kümmern. Dann aber beim Abbau ohne Sabine, denn sie feiert im schicken Outfit von Görner als Ehrengast im wunderschönen Ambiente des Hotel Kempinski Gravenbruch. „Die Charity-Gala ist öffentlich“, darauf weisen Stephan Görner und Sven Müller hin. „Jeder, der dabei sein möchte, kann Eintrittskarten kaufen.“

Die Gäste erwartet ein Champagner-Empfang, eine VIP-Modenschau – denn es laufen auch bekannte Menschen mit, unter anderem die Schauspielerin **Liz Baffoe** – und ein Candlelight-Menü. Die Frankfurter Kultgruppe „Snap“ um Sängerin **Penny Ford** sorgt in dieser rauschenden Nacht für den richtig guten Ton. Die „Kleider machen Leute“-Gala kam in den vergangenen Jahren gut an, und so gelang es den beiden Benefiz-Gala-Veranstaltern, der Leberecht-Stiftung, die seit sechs Jahrzehnten in Not geratene Mädchen und Jungen sowie deren Familien unterstützt, mehr als 90 000 Euro zu spenden. *es*



Schade wär's um den feinen Zwirn, wenn der Fassanstich zur Bierdusche würde: Christoph Löwer vom Brauhaus im Henninger-Turm scheint's bei der Benefizaktion für „Kleider machen Leute“ nicht zu schrecken.

Der Betriebsleiter, der eine Lehre als Hotelfachmann absolvierte, koordiniert 30 Mitarbeiter. Außerdem ist er auch dafür zuständig, dass die Brauhausgäste die Küche mit hessischen Spezialitäten genießen. Ganz genau beobachtet das alles sein Vater, der von 1966 an im Henninger-Turm arbeitete und seinem Christoph den ein oder anderen guten Tipp mit auf den Weg gibt. Mit seinem neuen dreiteiligen Maßanzug in Glencheck-Muster aus einem sommerlichen italienischen Loro-Piana-Stoff und dem dunkelblauen Poloheemd, machte Löwer für Fotograf **Daniel Baldus** eine gute Figur.

## Ein ganz Großer zu Besuch

Hervorragender Besuch im Cinema. Und das im wahrsten Wortsinn. Denn Kultregisseur **Florian Henckel von Donnersmarck** schaute vorbei. Der überträgt mit 2,05 Metern Körpergröße nicht nur die meisten Menschen, sondern zählt mit seinem Oscar für den Film „Das Leben der anderen“ auch als einer der ganzen Großen in der Branche. Ins Kino am Roß-

markt kam er mit seinem neuesten Streifen „Werk ohne Autor“ sowie den Hauptdarstellern **Sebastian Koch** und **Tom Schilling**. Am Saaleingang erwartete des Regisseur eine kleine Überraschung: einige Verwandte waren eigens nach Frankfurt gereist, um ihn zu treffen. „Ich habe in Frankfurt die schönsten Jahre meiner Kindheit verbracht“, so der Oscarpreisträger. „Ich war am Lessinggymnasium und habe zu meinen damaligen Mitschülern immer noch sehr regen Kontakt“, so der Filmemacher. „Ich fühle mich hier in Frankfurt immer sofort sehr wohl.“ Auch Koch und Schilling hatten einiges zu Frankfurt zu erzählen. Koch arbeitete vier Jahre in Darmstadt und war oft in der Mainmetropole unterwegs und Tom Schilling, der durch Filme wie „Oh Boy“ oder „Der Baader Meinhof Komplex“ bekannt wurde, lebte in Berlin mit einem Frankfurter Mitbewohner zusammen. „Das hat wahnsinnig gut funktioniert, nur mit dem Aufräumen hatte es so seine Probleme.“ *es*



Großer im Kino: Florian Henckel von Donnersmarck mit Tom Schilling (l.) und Sebastian Koch.



So ist Christoph Löwer für gewöhnlich gekleidet – eben wie es sich für den Wirt eines Wirtshauses gehört.



Sabine Geist im Kostüm von Maßschneider Stephan Görner...



...und im Outfit, in dem die Eventgestalterin sonst Hand anlegt.

## Wieder zwei Autos angesteckt

**Frankfurt.** Im Nordwesten der Stadt geht ein Feuerteufel um. Nachdem in der Nacht zum Samstag dort drei Autos in Flammen aufgingen (wir berichteten), traf es am frühen Montag gegen 1 Uhr zwei Kleintransporter. Sie waren in der Straße In der Römerstadt abgestellt. Dort brannten ein Opel Vivaro und ein nur etwa 50 Meter davon entfernt geparkter Transporter aus. Motorraum und Fahrerkabine wurden völlig zerstört. Der Gesamtschaden liegt nach ersten Schätzungen bei circa 35 000 Euro. *red*

## Fahnder fassen Dealer

**Frankfurt.** Den richtigen Riecher hatte zwei Zivilfahnder, die am Samstag einen Rauschgiftändler vorübergehend festnehmen konnten. Der 27 Jahre alte Frankfurter war den beiden Beamten an der U-Bahnhaltestelle Sandelmühle in Heddenheim aufgefallen. Kontrolle. Dabei wurden 65 Gramm Haschisch beschlagnahmt. Nach Feststellung der Personalien wurde der Dealer wieder auf freien Fuß gesetzt. *red*

## Eine Spur der Verwüstung

**Frankfurt.** Sonntag haben Chaoten in der Straße Am Hohen Weg (Hausen) diverse Scheiben eingeschlagen. An der Bushaltestelle „Am Industriehof“ wurde eine Rückwand aus Glas komplett zerrümmert. Auch die Station „Große Nelkenstraße“ wurde erheblich beschädigt. Etwa hundert Meter weiter fielen die Frontscheiben von vier geparkten Autos sowie die Eingangstür eines Supermarktes den Randalierern zum Opfer. Die Täter warfen mit Steinen aus dem in der Nähe befindlichen Gleisbett aber auch Kopfsteinpflaster die Scheiben ein. *red*

## Maskierte Räuber schnell erwischt

**Frankfurt.** Ohne Erfolg haben am Samstag zwei maskierte Männer versucht, eine Spielhalle in Rödelheim auszurauben. Dabei betraten sie kurz vor 23 Uhr die Spielothek in der Burgenfriedensstraße und bedrohten die Angestellte. Als die Frau sofort die Flucht ergriff und sich in einem anderen Raum einschloss, brachen auch die Räuber ihr Vorhaben ab und machten sich aus dem Staub. Die alarmierte Polizei konnte die beiden Männer wenig später im Solmspark vorübergehend festnehmen. *red*

## Schläge in der Pizzeria

**Frankfurt.** Am Samstagabend haben Unbekannte eine kleine Personengruppe vor einer Pizzeria in der Darmstädter Landstraße angegriffen. Die zwei Männer (48, 41), die in Begleitung einer Frau waren (44), wurden gegen 22.15 Uhr unvermittelt von drei Personen massiv bedrängt. Die Opfer gaben gegenüber der Polizei an, getreten und geschlagen worden zu sein. Die Angreifer waren bereits geflüchtet. Dem Vernehmen nach soll es sich bei den Opfern um das Verleger-Ehepaar Götz Kubitschek und Ellen Kositzka handeln, die die rechtskonservative Zeitung Junge Freiheit herausgeben. *red*

## Schlägerei auf dem Flohmarkt

**Frankfurt.** Eine wüste Rangelie lieferten sich am Sonntag zwei Männer auf dem Flohmarkt am Frischezentrum in Kalbach. Dort begutachtete zunächst ein 40 Jahre alter Mann gemeinsam mit seinem Sohn (18) eine für mehrere hundert Euro zum Verkauf angebotene Uhr. Kurz darauf stellte der Standbetreiber (51) fest, dass das Schmuckstück verschwunden war. Als er den Kunden zur Rede stellen wollte, versuchte dieser zu flüchten. Ohne Erfolg. Der Verkäufer hielt den Mann an der Jacke fest, was dieser mit mehreren Schlägen in das Gesicht des Uhren-Besitzers quittierte. Aber auch der ließ sich nicht lumpen, zog seinem Widersacher einen Schraubenschlüssel über den Schädel. Zeugen mussten die beiden Männer schließlich voneinander trennen und die Polizei alarmieren. Nach bisherigem Erkenntnisstand wurde bei der Schlägerei keiner der Streithähne ernstlich verletzt. Die Ermittlungen dauern an. *red*

ANZEIGE

## Sehbehinderte fit für den Job machen

Beratungszentrum Deutsche Blindenanstalt eröffnet neue Anlaufstelle

**Frankfurt.** Die Deutsche Blindenstudienanstalt (blista) hat ein neues Beratungszentrum für sehbehinderte Menschen in Frankfurt eröffnet. „Ich erhoffe mir kurze Wege für die Menschen und somit die Teilhabe am sozialen und beruflichen Leben“, sagte der stellvertretende Direktor, Jürgen Nagel, gestern bei der Eröffnung. In den neuen Räumlichkeiten in der Börsenstraße können sich Blinde und Sehbehinderte gleich von mehreren Hilfsorganisationen unter einem Dach beraten lassen. Nachbarn der blista sind der Blinden- und Sehbehinderten-

bund Hessen, „Blickpunkt Auge“ sowie das Berufshilfswerk Würzburg. Die neue Beratungsstelle setzt den Fokus auf das Gebiet Arbeit. Betroffene können sich über berufliche Möglichkeiten und sozialrechtliche Fragen erkundigen. In enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sollen die Klienten zum Beispiel ein Praktikum ermöglichen. Die Beratung umfasst aber auch praktische Dinge wie etwa die Beleuchtung am Arbeitsplatz oder Anleitungen für spezielle Computerprogramme, die etwa die Schrift-

vergrößern oder die Farben und Kontraste des Displays anpassen. Dabei geht es auch um den privaten Arbeitsplatz. Viele Blinde und Sehbehinderte seien 65 Jahre alt oder älter und würden nicht mehr arbeiten. „Da ist das richtige Licht entscheidend, da die Menschen ansonsten komplett von Informationen wie Nachrichten oder dem TV-Programm abgeschnitten sind“, sagte Nagel. Für 2019 ist nach seinen Worten bereits ein größeres Projekt geplant. Unter dem Titel „Pro Job“ sollen Sehbehinderte mit Bewerbungstrainings wieder fit

für die Arbeitswelt gemacht werden. Viele hätten zwar eine Berufsausbildung absolviert, seien dann aber aus den verschiedensten Gründen wieder aus dem Berufsleben ausgestiegen, erklärte Nagel. Die blista ist ein bundesweites Kompetenzzentrum für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung in Marburg. Zur blista, die seit 1916 besteht, gehört das einzige Gymnasium für Blinde und Sehbehinderte in Deutschland ab Klasse 5. Die Bildungseinrichtung bietet verschiedene Schul- und Berufsausschlüsse an. *epd*

## Abflug zum Abschlag.

Zum Golfen nach Mallorca, Antalya oder Jerez de la Frontera.

Bis 21.10. buchen und Golfgepäck kostenlos mitnehmen.\*

Wir lieben Fliegen.



\*In der Premium-Class. Reisezeitraum 5.11.18 bis 31.12.19

## „Mein Name ist Furt. Frank Furt.“

Werbefilm Ein zweiminütiges Animationsvideo über die Stadt sorgt für viel Hohn und Spott im Internet

Die Finanzplatzinitiative „Frankfurt Main Finance“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Londoner Banker nach dem Brexit an den Main zu locken. Nun hat sie ein Werbevideo produziert, um das Image der Stadt aufzupolieren. Doch das ging nach hinten los.

VON JULIA LORENZ

**Frankfurt.** Eine junge Frau steht in einer Bar am Tresen. Im Hintergrund dudelt leise Musik aus einem Lautsprecher. „Hey, Waren deine Eltern Architekten?“, fragt Nathalie – so heißt die Dame – den adrett gekleideten Mann mit nach hinten gegeltem Haaren neben ihr. „Du bist wirklich gut gebaut.“ Die plumpe Anmache wirkt. Der Mann bestellt ihr ein Getränk und stellt sich vor – in guter alter Bond-Mannier. „Mein Name ist Furt. Frank

Furt.“ Die Dame erschrickt. Von Frank Furt hat sie schon vieles gehört, aber nichts Gutes: nicht aufgeschlossen, keine Kultur, langweilig, schreckliches Essen.

### Brexit und Banker

Mit dieser Szene beginnt ein zweiminütiges Animationsvideo, das derzeit im Internet für viel Hohn und Spott sorgt. Der Kurzfilm wurde von „Frankfurt Main Finance“ ins Netz gestellt, einer Initiative, die es sich zum Ziel gemacht hat, den hiesigen Finanzplatz zu vermarkten und Londoner Banker nach dem Brexit nach Frankfurt zu locken. „Doch das Image von Stadt und Region hat Verbesserungspotential“, heißt es auf der Homepage des Vereins, dem neben mehreren Banken auch die Stadt und das Land Hessen angehören. Weiter heißt es: „Noch immer kämpft Frankfurt

mit einem Geflecht aus Vorurteilen, Mythen und überholten Klischees, die gerne auch von den Konkurrenten befeuert werden.“

Um diese Klischees und Vorurteile zu bekämpfen, dafür habe man den Kurzfilm „To Fall in Love with Frankfurt“ (zu deutsch: Sich in

Frankfurt verlieben) produziert und online gestellt.

Im Video zückt Frank Furt so dann auch gleich sein Smartphone, um Nathalie anhand von Fotos von der Mainmetropole zu überzeugen. Er zeigt die Skyline, die Goethestraße mit ihren Luxusgeschäften, die Kleinmarkthalle, die Alte Oper, das Stadion, die Museen und das Rheingau als Ausflugsziel. Zudem berichtet Frank Furt von sechs Millionen Einwohnern, indem er einfach mal alle Menschen in der Metropolregion – von Worms bis Fulda – zusammenzählt. Provinziell könnte man das nun wirklich nicht nennen. Frankfurt alleine hat aber nur rund 740 000 Einwohner.

### Peinlich, peinlich

Auf Facebook, Twitter und Co. musste die Finanzplatzinitiative für das Video schon viel Kritik einste-



Nicht jedermanns Geschmack: Das Bargeflüster des Frank Furt.